MINNESOTA STAATSZEITUNG

Donnerstag, den 8. Juni 1871.

Agenten der Minn. Staatszeitung.

Minneapolis — A. Knoblauch.
Chrystal Lake — M. Brohs.
New Ulm — Fr. Forster.
Stillwater — C. Kattenburg.
Winona — Wm. Reuß.
Redwing — L. C. Smith.
Henderson — Adam Buck.
Chaska — F. Thies.
Carver — Wm. Glitschka.
Hastings — John Pfeifer.
Mankato — J. H. Hartman.
St. Peter — Wm. Schimmel.
Young America — Gebr. Ackermann.
Waconia — Chas. Schmidt.
Faribault — S. Fleckenstein.
Hutchinson — L. Blasing.
Reeds Landing — L. Hannemann und M. Watterich.
Wheeling — J. Boßhard.
Osseo — John Hechtman.
Watertown — Louis Rausch.
Rockford — John Ludescher.
Rochester — Geo. Baihly.
Sand Creek — S. Gehring.
Le Sueur — J. C. Maag.
Frontenac — J. Schneider.
Raven Stream — L. Rech.
Belle Plaine — T. Metzner.
Prairie Mound — John Grötsch.
Duluth — Hermann Oswald.
Clairmont — E. Buehring.
Dresselville — Phil. Dressel.
Oberle's Corner — E. Poppitz.
Shakopee — E. G. Halle.
Arlington — C. Klinkert.
Howard Lake — Mathias Goetz.

— Die Mankato „Union" macht in ihrer letzten Nummer die höchst sonderbare und überraschende Entdeckung, daß die St. Paul „Preß" letzten Winter der Bill für Vertheilung der Improvement-Ländereien an Eisenbahn-Compagnien entschieden opponirte.

Soweit uns bekannt, und wir glauben die Sachlage genau zu kennen, befürwortete die „Preß" bis zum letzten Augenblicke gerade das Gegentheil, vertheidigte die Landvertheilung und suchte den Gouverneur zu bewegen, die Bill nicht mit seinem Veto zu belegen — ein Bemühen, welches, wie bekannt, jedoch erfolglos blieb.

Hieran knüpft nun die „Union" die Bemerkung, daß die Freunde des Gouverneur Austin, welche seine Wieder-Nomination wünschen, das Veto der Land-Bill benutzen, um politisches Capital für ihren Candidaten daraus zu machen und gleichzeitig die Opposition als „Land-Räuber und Schwindler" verdammen — eine Politik, welche für die Candidatur des Gouverneurs sich als gefährlich herausstellen würde, da zwar anzunehmen sei, daß die Lokalitäten welche Eisenbahnen haben und folglich Opponenten der Landvertheilung sind, die Majorität in der Convention haben und so weit im Stande sein würden, die Wieder-Nomination Austin's zu sichern; daß aber dann die Opposition, das heißt die Freunde und Befürworter der Landvertheilung in der republikanischen Partei am Wahltage Austin schlagen würden.

Dies, meint die Union, sei um so weniger schwierig, da die Majorität Austins in der letzten Wahl nur 1947 Stimmen war, und ein Wechsel in weniger als 1000 Stimmen dieses Resultat leicht herbeiführen könne. Wir glauben daß gerade hier die Union in einem sehr großen Irrthum befangen ist.

Gouverneur Austin war bei seiner ersten Wahl in 1869 vielleicht der unpopulärste Kandidat welcher in Minnesota jemals von einer Partei aufgestellt wurde.

Seine unabhängige, männliche und rechtschaffene Handlungsweise in seiner Amtsführung und sein Bestreben die Interessen des Staates und Volkes jeder Zeit zu bewachen; haben in der Meinung des Volkes seither einen großen Umschwung hervorgebracht, und glauben wir nicht zu viel zu sagen, wenn wir behaupten, daß Horace Austin heute einer der populärsten Männer im Staate ist, welcher nicht nur viele Freunde in der eigenen Partei sondern unter der ganzen Bevölkerung hat.

Wir halten sowohl seine Nomination als auch seine Wiederwahl, welche die besten Interessen des Volkes, erheischen, als unzweifelhaft; und ohne als Prophet gelten zu wollen, scheint es uns, daß schon jetzt alle Umstände darauf hindeuten daß bis zur nächsten Staats-Convention und der darauf folgenden Wahl diese persönliche Opposition gegen Gouv. Austin, welche von einigen wenigen Blättern im Lande mit einem starken Vergrößerungs-Glase angesehen, sich auf Nichts reduziren wird. In unserer nächsten Nummer werden wir diese Frage weiter besprechen.

— Seit Kurzem zeigen sich am politischen Himmel in einigen Lokalitäten unseres Staates kleine „nichtswisserische" Gewitterwölkchen. Wir werden noch eine kurze Zeit warten, um zu sehen, nach welcher Richtung sich jene Wölkchen ziehen werden. Sollten sich dieselben nicht baldigst „verziehen", so dürften wir in die Lage versetzt sein, mit einem gemüthlichen, aber nicht mißzuverstehenden Donnerwetter die politische Luft von den unsauberen nichtswisserischen politischen Gasen, mit welchen sie im Augenblicke geschwängert ist, zu reinigen. Man nehme dies ad notam!

Berlin, 7. Juni. Die Parlaments-Sitzung wird wahrscheinlich am 15ten vertagt werden.

Abstimmung über die Bond-Bill.

Folgendes sind die amtlichen Wahlberichte, soweit dieselben bis jetzt an den Staats-Secretär eingegangen sind:

	Für.	Dagegen.
Aitkin	18	—
Anoka	156	12
Benton	16	129
Blue Earth	173	1,274
Brown	73	200
Carlton	240	1
Carver	205	252
Chippewa	15	37
Chisago	122	70
Crow Wing	76	42
Cottonwood	5	55
Dakota	327	892
Dodge	157	540
Douglas	137	18
Faribault	168	598
Fillmore	147	2,117
Freeborn	80	689
Goodhue	582	415
Hennepin	518	1014
Houston	82	922
Isanti	50	19
Jackson	4	252
Kandiyohi	77	241
Le Sueur	141	7 3
McLeod	54	305
Meeker	47	442
Martin	10	64
Mille Lacs	1	63
Morrisson	30	77
Mower	413	753
Nicollet	209	180
Nobles	...	4
Olmsted	53	1,593
Otter Tail	135	170
Pine	40	19
Pope	83	68
Ramsey	1,658	292
Renville	86	185
Rice	625	507
Redwood	22	95
Rock	9	22
Scott	244	472
Sherburne	90	71
Stearns	106	904
Steele	142	711
Todd	73	43
St. Louis	225	28
Wabasha	322	619
Wasca	76	787
Washington	513	83
Watonwan	97	148
Winona	80	1,923
Wright	232	233
Total	9293	21,499

Majorität gegen die Bond-Bill, 12,206.

Die Demokratie von Ohio.

Wir hatten vorausgesetzt, daß die Demokratie jenes Staates die neue „Departure", Vallandighams, ihrem Hauptinhalte nach in ihrer Staats-Convention annehmen und endossiren würde. Wenn dies auch in vielen Punkten geschehen, so sah sich doch jene Convention veranlaßt, aus der neuen „Departure" die Sätze über nationale Finanzen auszustreichen, und an ihrer Stelle Pendleton's abgenutzte und längst vergessene Theorie des Greenback-Schwindels wieder aufzunehmen.— Die Westl. Post charakterisirt diese Platform in folgender Weise:

„Der große Tag, an welchem die „junge Demokratie" Ohio's ihrer Partei die neue „Departure" aufnöthigen, oder aber sich von den alten „Bourbonen" lossagen und auf eigene Hand ihr politisches Glück versuchen wollte, ist dagewesen. Die junge Demokratie hat in der demokratischen Convention des Staates keinen Laut von sich gegeben, welcher darauf schließen ließe, daß sie mit den Resultaten der Convention unzufrieden ist; von einem „Bolt" ist natürlich erst recht nicht die Rede gewesen. Laßt uns also sehen, was die junge Demokratie thatsächlich ausgerichtet hat. Wir wollen vorausschicken, daß die von der Demokratie Ohios angenommene Platform in den meisten Punkten identisch ist mit dem Vallandigham'schen Programme, nur ist durch Vallandigham's größtentheils sehr vernünftige Sätze über die nationalen Finanzen ein dicker Strich gezogen worden und an deren Stelle die alte Pendleton'sche Finanzpolitik getreten, der Greenbacks-Schwindel, Erhebung der nationalen Steuern durch die Staaten (in welchem Falle die Steuer, der Ver. Staaten Constitution zufolge, bekanntlich nach der Kopfzahl und nicht nach dem Steuervermögen umgelegt werden müßte) u. s. w. An dieser Verhunzung des Vallandigham'schen Programmes hat, wie es scheint, kein New Departure Mann Anstoß genommen. Aber es kommt noch besser. Der erste Artikel der neuen Platform lautet:

„Wir verwerfen die außerordentlichen Mittel, durch welche die drei letzten Amendements zur Ver. Staaten Constitution herausgebracht wurden, aber wir erkennen die drei neuerdings für angenommen erklärten Amendements in facto als vollendete Thatsachen an, welche nicht länger politische Streitfragen vor dem Lande bilden."

Wer diesen Satz unbefangen prüft, muß durch die ausnehmende Sorgfalt überrascht werden, mit der die Ohioer Demokratie es vermeidet, auch nur durch eine Silbe zu erkennen zu geben, daß sie die Amendement als zu Recht bestehend anerkennt, und daß es die Pflicht von Demokraten wie von Republikanern ist, den Bestimmungen der Amendemets, wie dem ganzen übrigen Inhalte der Constitution, Gehorsam zu leisten. Hätte die Convention sich einfach mit dem obigen Satze über diese Frage begnügt, dann hätte sie ebensogut auch ein, während der Discussion über die Platform gestelltes Amendement annehmen können, in welchem die neuen Amendements für revolutionär und ungültig erklärt werden. Sie konnte einer solchen Erklärung immerhin auch die Worte hinzusetzen, daß sie es zur Zeit nicht für zweckmäßig erachte, über diese Frage zu streiten. Dem Wesen nach wäre es doch auf dasselbe hinausgekommen; insbesondere da die Demokratie in ihren früheren Platformen die neuen Amendements geradezu für null und nichtig erklärt hat, und da man annehmen muß, daß die Demokratie ihre Ansichten über diesen Punkt nicht geändert hat, so lange sie sich nicht zu einer solchen Sinnesänderung bekannt. Principiell hat also in diesem dem wichtigsten politischen Streitpunkte gar keine neue „Departure" seitens der Ohio Demokratie stattgefunden.

Dagegen ist es der Ohio Demokratie mit dem, mindestens vorläufigen, thatsächlichen Aufgeben des Kampfes über die Amendements ernst. Sie will (in dem zweiten Beschlusse der Platform) die neuen Amendements derselben strikten, unter allen Umständen zu Gunsten der Staatenrechte und gegen die Bundesrechte lautenden Interpretation unterworfen wissen, der die Demokratie in früheren Zeiten die ganze Constitution unterwarf; unter dieser Bedingung und mit diesem Verständnisse, „verpflichtet sich die Demokratie zu einer vollen, getreuen und absoluten Ausführung und in Kraftsetzung der Constitution wie dieselbe jetzt ist, so daß unter derselben allen Personen ohne Unterschied der Rasse und Farbe gleiche Rechte zugesichert werden."

Das Ganze läuft somit auf eine Art Compromiß hinaus, bei dem eine jede Fraktion der Demokratie ihr Theil kriegt, die Bourbonen ihre, wenn auch nicht so direkt wie früher, ausgesprochene In-Acht-erklärung der neuen Amendements in dem ersten Beschlusse, und die Departure-Männer ihre Anerkennung der neuen Amendements als verbindliche Verfassungsvorschriften im zweiten Beschlusse. Aber was diesen Ausgleich immer zu einem ungenügenden machen muß, ist, daß diese Anerkennung in der Weise, in der sie hier erfolgt ist, eingestandenermaßen nur eine durch die politischen Rücksichten des Tages bedingte ist, und daß sie, selbst in ihrem Wortlaute, nicht die geringste Garantie gegen eine Zurücknahme des im zweiten Beschlusse von der Demokratie gegebenen Versprechens giebt. Sobald die Demokratie es nicht länger für nöthig hält, den Streit über die Principfrage zu vertagen, hindert mindestens kein Wort in der obigen Platform sie, die Rechtsgültigkeit der Amendements wieder eben so unbedingt in Frage zu stellen, wie sie das früher gethan hat.

Wir wollen nicht in Abrede stellen, daß diese Platform, selbst so wie sie ist, einen entschiedenen Fortschritt über die Stellung hinaus anbahnt, welche die Demokratie im Jahre 1868 einnahm. Es ist immer schon viel gewonnen, wenn wir nur erst einmal zu einem Waffenstillstande in dem Kriege gelangen, der so lange und so sehr zum Nachtheile anderer Volksinteressen zwischen den großen Parteien geführt worden ist. Aber es ist in soweit nur erst ein Waffenstillstand, kein wirklicher endgültiger Ausgleich.

Ansichten.

Der Wabasha „Herald" und St. Cloud „Journal" opponiren aus rein lokalen Gründen der Wiederwahl Gouv. Austins.

Während der „Herald" in ehrlicher offener Weise die Gründe seiner Opposition anführt, deren Hauptgrund die Befürwortung der Vertheilung der Improvement Ländereien für Eisenbahn Compagnien ist; greift das „Journal" in höchst „stupider" Weise den Charakter des Gouverneurs an, und nennt ihn „selbstsüchtig bis zur Stupidität", „schimpflich unwissend"; und schildert ihn als einen Tyrannen welcher seine amtliche Autorität mißbraucht habe um jede Maßregel welche die Entwicklung und den Wohlstand des nördlichen Minnesotas bezwecke zu vernichten.

Was hat Gouv. Austin nun in Wahrheit gethan, um den Zorn des „Journals" auf sich zu laden. Die Antwort hierauf ist nicht schwer.

Er hatte eine für die Normalschule in St. Cloud bewilligte ungesetzliche Appropriation mit seinem Veto belegt, ebenso wie die Landbill, aus welcher sich gewisse reiche Landspekulanten in St. Cloud und Umgebung, besondere Vortheile für ihren Geldsäckel versprachen; und darum der Zorn und der Racheruf des entrüsteten Journals, welcher sich wohl in Kurzem legen wird; denn wenn dasselbe keine bessere Gründe für seine Opposition anführen kann, so werden sich selbst in Stearns County äußerst wenig Republikaner finden, welche die Deposidirung Gouverneur Austin's aus solchen Gründen wünschen oder befürworten würden.

Wie bereits in einem anderen Artikel erwähnt, jene Opposition gegen Austin, über welche jetzt so viel Lärm geschlagen wird, wird in Kurzem nur noch der „Vergangenheit" angehören.

Friedensfeste.

Der „Anz. d. Westens" sagt über dieselben:

„Das Jammern über das „nutzlose Verrauchen" der Friedensfeste fängt an, langweilig zu werden. Diese Feste haben Alles geleistet, was sie leisten sollten und konnten. Soll sonst etwas Ernsthaftes und Nothwendiges von den Deutschen gethan werden, so ist es weit besser, daß es selbstständig unternommen werde und nicht als ein Appendix zu den Friedensfesten. Dann sieht man auch, ob so Etwas lebenskräftig und ächt ist oder nicht. Das gegenwärtige Gejammer über das nutzlose Verrauchen kommt einem vor wie der Nutzen des Mantels, der nicht gerollt ist. Gerade als wenn die Friedensfeste nur darum etwas gewesen wären, weil sie nachträglich in einem bocksteifen Verein mit einem Präsidenten, Sekretär und Cassierer einbalsamirt werden sollten. Das Schöne an diesen Festen war ihre Ursprünglichkeit. Sie nachträglich zu Vereinen zu verledern, deren Gegenstände sich zum Ursprunge der Friedensfeste wie Flöhe zu Elephanten verhalten würden, wäre genug, um uns die Freude und Erinnerung daran zu vergällen."

Wir sind weit davon entfernt, jene Feste in obenangedeuteter Weise zu „verledern", aber dieselben haben gezeigt, was das Deutschthum Amerika's zu leisten im Stande ist, wenn es einig ist, und den Willen hat, eine Idee praktisch auszuführen.

Die Anregung, welche jene Feste zu neuen deutschen Organisationen, und namentlich zu dem in New-York in Organisation begriffenen deutschen National-Verein, gegeben haben, sollen auch nicht als „Appendix" zu jenen Festen betrachtet werden, sondern eine geeignete Basis bilden, auf welcher das große Werk eines deutschen Nationalvereins, wenn dasselbe überhaupt praktisch ausführbar ist, weiter fortgebaut werden kann.

Neueste Nachrichten.

Chicago, 7. Juni. General Thomas J. Rodman starb heute Morgen in Rock Island.

— Die Armee ist unter der Congreß-Akte vom Juli 1870 auf den Friedens-Etat reduzirt worden, und wird in Zukunft aus nur 30,000 Mann und den in der Akte vorgeschriebenen Offizieren bestehen, nämlich einem General, ein General-Lieutenant, 4 General-Majoren, 3 Brigade-Generalen mit den erforderlichen Stabs- und Feld-Offizieren.

— Eine große Anzahl farbiger Arbeiter in Washington haben sich zu einem Strike zusammen gerottet und mehrfache Excesse verübt, werden aber von der Polizei scharf bewacht.

— Bei Organisirung der Legislatur von New Hampshire verbanden sich die Demokraten mit den Arbeiter-Reformern und wählten Wm. H. Gore, einen alten Abolitionisten, aber Demokrat, zum Sprecher des Hauses mit einer Stimme Majorität über seinen republikanischen Gegenkandidaten J. O. Adar.

— Die von Sekretär Boutwell ernannte Committee, welche beauftragt war, die für den Tilgungsfond angekauften Bundes-Obligationen zu prüfen, zählen und zu cancelliren, wird ihre Arbeit am nächsten Montag schließen und Bonds im Betrage von über 60 Millionen Dollars den Flammen übergeben.

— Die Collekte für den Papst in den katholischen Kirchen New-Yorks am letzten Sonntage erreichte die Summe von $250,000.

— Die letzten im Kriegsdepartement von den Grenzen eingelaufenen Nachrichten deuten darauf hin, daß ein Krieg mit den Indianern im Laufe des Sommers unvermeidlich sein wird.

— Das gelbe Fieber wüthet schon seit mehreren Wochen in der schrecklichsten Weise in Buenos Ayres und hat viele Tausende dahingerafft.

Berlin, 6. Juni. Die Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Frankreich haben wieder dieselben Verhältnisse angenommen wie vor dem Kriege.

— Am 18ten Juni, dem Jahrestage der Schlacht bei Waterloo findet der triumphirende Einmarsch der siegreichen deutschen Truppen in Berlin statt. Dieser Tag wird in ganz Deutschland als Festtag begangen werden.

New-York, 10. Juni. In St. Johns, N. B., lief am 24. Mai die Nachricht ein, daß ein Küstendämpfer auf der Reise von St. Johns nach Old Pelican, Trinity Bai, mit Mann und Maus untergegangen ist. Auf dem Fahrzeuge befanden sich 40 Personen, alles Einwohner von Old Pelican.

— Die Legislatur von New-Hampshire hat James A. Weston (Dem.) zum Gouverneur dieses Staates gewählt. — Weston erhielt 167 und Jas. Pike (Rep.) 159 Stimmen.

— Ein auf der Reise nach dem südlichen Kansas begriffener Einwanderer wurde in der Nähe von Kansas City seines Geldes, Wagens, seiner Pferde und aller seiner Habseligkeiten beraubt; und zwangen ihn die Räuber, für die gestohlenen Gegenstände ihnen einen Kaufbrief auszustellen.

Philadelphia, 10. Juni. Dr. O. W. Reid, des Verbrechens überführt, auf dem Wege chirurgischer Operation eine Abortion herbeigeführt zu haben, wurde von dem Gerichtshofe zu 6 Jahre 5 Monate Zuchthausstrafe verurtheilt.

— Eisenbahn-Unternehmer in St. Louis beabsichtigen den Bau eines großartigen Union Depots. Die Baukosten und Grundbesitz für dasselbe sind auf 3 Millionen Dollars veranschlagt.

— Seit dem 1. Januar sind im Inland-Steuer-Departement 316 Gehülfs-Assessoren entlassen worden und wird im Laufe dieses Monats eine weitere Reduktion von 150 Gehülfs-Assessoren eintreten.

— Präsident Grant ist amtlich benachrichtigt worden daß der Großfürst Alexis von Rußland anfang September die Ver. Staaten besuchen, und mit der ihn begleitenden Flotte in Long Island landen wird. New York trifft bereits Vorbereitungen für den Empfang des Prinzen.

— Mitte August wird Präsident Grant von Long Branch aus seine Reise nach den Pacific Staaten antreten, und auch Salt Lake City besuchen.

McGregor, Iowa, 11 Juli.— Flemming's und Seeley und Gray's Sägemühle und Holzhof wurden heut Abend durch Feuer gänzlich zerstört. Verlust über $150,000. Auch die Bahnhofsgebäude wurden stark beschädigt und der nach St. Paul gehende Nachtzug mehrere Stunden hier zurück gehalten.

— Am 17. dieses Monats celebrirt Papst Pius IX. sein 25 jähriges Amts-Jubiläum. Die Katholiken in den Ver. Staaten treffen umfassende Vorbereitungen für diese kirchliche Feier.

— Das gelbe Fieber in Buenos Ayres hat nachgelassen.

— Die Brasilianische Regierung hat den Kammern eine Gesetzvorlage für Emancipation aller der Regierung gehörenden Sclaven vorgelegt. Die Vorlage findet in den Kammern eine starke Opposition.

— Die Erndte-Nachrichten aus Virginien, Nord Carolina und Tennessee lauten sehr günstig.

London, 12. Juni.— Die Ernte Aussichten in Frankreich und Preußen sind entmuthigend. In den weiter östlich gelegenen Staaten Europas sind dagegen die Aussichten auf eine ergiebige Erndte sehr versprechend.

Paris, 6. Juni. Das offizielle Journal veröffentlicht folgende Ernennungen: Lamkrecht, Minister des Innern; Le France, Ackerbau-Minister; General Cressy, Kriegsminister; Leon Gay, Prefekt des Seine-Departements; General Lefto, Gesandter nach Petersburg.

Ruhe herrscht in ganz Frankreich.

Rochefort's Prozeß ist aufgeschoben worden. Gambetta befindet sich noch immer in St. Sebastian. Die Mitglieder des diplomatischen Corps kehren nach Paris zurück. Eine französische Anleihe von 100 Millionen Francs ist proponirt worden. Der Postverkehr im Lande ist wieder hergestellt.

Die Vendome-Säule wird wieder hergestellt werden.

Paris, 7. Juni. Unter dem großen Zudrange des Volkes fand heute die Leichenfeier des von den Communisten erschossenen Erzbischofs Darboy von Paris in der Cathedrale von Notre Dame statt. —

Bei einem Eisenbahn-Unfalle in der Nähe von Paris wurden gestern 25 Frauen getödtet und 50 verletzt.

Versailles, 7. Juni. Picard ist zum Direktor der Bank von Frankreich ernannt worden, und Rotunde zum General-Procurator. Die Prozesse der Führer der Communisten werden sofort begonnen werden. Die Verhaftungen von Communisten dauern fort. Jules Ferry wird zum Minister nach Washington ernannt werden.

Versailles, 8. Juni.—Das offizielle Journal beschuldigt jetzt Napoleon die Insurektion in Paris mit Hülfe von 30,000 Arbeitern bewerkstelligt zu haben. Das Begräbniß des Erz Bischofs von Paris und der Priester, welche von den Communisten erschoßen wurden, fand heute mit großen Feierlichkeiten unter Betheiligung einer großen Volksmenge statt.

Berlin, 8. Juni.—Der Kaiser von Rußland und sein Sohn Alexis sind heute mit einem brillanten Stabe in Berlin eingetroffen und wurden von Kaiser Wilhelm und den Garden empfangen und nach dem kaiserlichen Palais geleitet.

Versailles, 9. Juni. — General L'Admirault wird wahrscheinlich zum Gouverneur von Frankreich ernannt werden. Die noch in Frankreich stationirten deutschen Truppen haben ihren Rückmarsch nach Deutschland angetreten.

Berlin, 10. Juni. Der Kaiser Alexander von Rußland hat Berlin wieder verlassen.

Graf Walderse ist zum Geschäftsträger des Deutschen Reiches in Paris ernannt worden und wird am 20sten dahin abgehen.

Wien, 10. Juni. Die österreichische Regierung hat ihren Gesandten in Florenz instruirt, dem König Victor Emanuel nach Rom zu folgen.

London, 10. Juni. Die Pariser Presse unterstützt die Thiers Administration.

General Dombrowski starb in seinem Zimmer im Hotel de Ville an den Folgen der während des Barrikadenkampfes erhaltenen Wunden.

Versailles, 12. Juni.—Der Herzog von Aumale begiebt sich heute nach England. Favre soll seine Portefeuille als Minister des Auswärtigen niedergelegt haben; und Valentine, Seine Prefect gleichfalls um seine Entlassung eingekommen sein. Die Regierung hat beschlossen alle Hausbesitzer, deren Eigenthum während der letzten Kämpfe in Paris zerstört wurde, zu entschädigen.

— Der amerikanische Minister in China berichtet an das Staats Departement, daß die Stadt Bathang in China durch ein Erdbeben vollständig zerstört und 2298 Einwohner derselben getödtet wurden. Die Erschütterung welche durch das Erdbeben verursacht wurde war eine so große, daß sie in einer Umgebung von 400 Meilen verspürt wurde. Die Stadt Bathang ist total zerstört und von der Oberfläche der Erde verschwunden.

Ein sauberer Pfaff! — In Elmon Co., Alabama, wurde am Samstag letzter Woche der Prediger William Brigg unter der Anklage verhört, die Frau seines Schwagers verführt zu haben. Das Verhör endigte mit der Ausstoßung des Unwürdigen, der gleich darauf und während er sich noch in der Kirche befand, ein Messer zog und seinen Schwager durch mehrere Stiche in den Hals fast augenblicklich tödtete.

Königsberg wird Weltstadt, so klagt in bitterem Jeremiadenstyl die „Königsb. H. Zeit," indem sie erzählt, daß drei der vornehmsten und schönsten jungen Frauen Königsbergs mit französischen Offizieren nach Frankreich durchgegangen sind.—Unserer Meinung nach können die zurückgebliebenen glücklichen Gatten solcher Frauen dabei nur gewinnen.

— In dem berühmten „Hagenauer Forst" befindet sich die älteste Eiche des Elsasses und überhaupt einer der ältesten Bäume der Welt; die Sage will, daß der heilige Arbogast im achten Jahrhundert schon seine Hütte und seine Capelle unter den Schatten desselben gebaut habe. Die Forstleute bestätigten die Möglichkeit des Alters von 1300 Jahren, welches man dem Baume zuschreibt. Derselbe befindet sich in den günstigsten Verhältnissen, um ein hohes Alter zu erreichen. Er steht in einer Senkung, wo er vor dem Wind geschützt ist und von allen Seiten Wasserzufluß hat, das durch fette dungreiche Erdschichten kommt. Nicht blos der Stamm, sondern auch die Hauptäste sind hohl, aber trotzdem grünt diese Eiche lustig weiter und steht so fest, daß sie in der ganzen Gegend als Sinnbild der dauernden Stärke und Unwändelbarkeit gilt.

Franzosen und Sepoys.

Da die Pariser Telegramme jetzt alle von ganz entschiedenen Gegnern der Commune herrühren, so sind ihre Angaben über die „Thaten" der Versailler Truppen gewiß eher zu mäßig als zu übertrieben.

Auf Grund dieser Angaben kann man sagen, daß die Versailler gegen ihre gefangenen Landsleute ungefähr nach der grauenhaften Methode verfahren, mit der die Engländer im Jahre 1857 und 1858 bei der großen Rebellion in Indien gegen die gefangenen Sepoys verfuhren.

Bekanntlich nahmen die Engländer die Massenhinrichtungen der unglücklichen Gefangenen mittelst Kanonen vor. So und so viele Gefangene wurden gebunden vor eine Kanone gestellt und dann durch Kartätsch-Schüsse niedergestreckt. Die Versailler aber benützen nach Vorschrift ihrer Standgerichte statt der Kanone die Mitrailleuse oder Kugelspritze bei ihren Massenhinrichtungen. Diese Mitrailleuse wurde erfunden und eingeführt zur Vernichtung der Deutschen; jetzt aber, da die Franzosen von den Deutschen besiegt sind trotz ihrer Kugelspritze, bringen sie mit letzterer sich unter einander selbst um.

In einer Beziehung übertreffen aber die Franzosen im Wüthen gegen ihre eigenen Landsleute noch das Wüthen der Engländer gegen die Sepoys. Die Engländer überzeugten sich wenigstens bei den auf die Massenerecutionen folgenden Begräbnissen, ob die Opfer auch ganz todt seien; die Franzosen aber warfen nicht wenige ihrer Opfer noch lebend in die Grube und schütteten diese dann unter dem Jammern und Aechzen dieser Aermsten zu.

Das Begraben und Verscharren besiegter Landsleute bei lebendigem Leibe — hierin besteht also die neueste Manifestation der französischen Civilisation.

(B. W.)

Berühmte Männer.

Der „Courier des Etats Unis" bringt folgenden Leitartikel:

„Endlich ist der Frieden wieder hergestellt, der Frieden mit dem fremden und der Frieden im eigenen Land. Es gibt in unserem Volk eine Redensart, welche fast zum Sprichwort geworden ist, und diese ist: „Frankreich bedarf eines berühmten Mannes, um sich von seiner Niederlage wieder zu erheben, damit es die ihm gebührende Stelle einnehmen könne." Das ist ein großer Irrthum. Frankreich bedarf weder eines berühmten, noch berühmter Männer. Das Land sollte durch berühmte und von einst berühmten Männern befreit werden, welche vorgeben, Etwas zum Glücke Frankreichs beitragen zu können. Frankreich bedarf keines Erretters; Frankreich bedarf nur Männer, die das Herz auf dem rechten Flecke haben, einfache, biedere Männer, ohne Prätension und hohle Phrasen. Man beklagt sich über die Prätendenten, die eine officielle Stellung bekleiden, und man hat ein Recht, sich darüber zu beklagen. Sie sind eine Pest für Frankreich. Die schlimmsten Feinde aber sind diese jedoch noch lange nicht.

Diese sind weniger zu fürchten, als die, welche sich in jedem schmutzigen politischen Fahrwasser bewegen und blos der Stunde harren, die ihnen gestattet, in neuer Metamorphose an die Oberfläche zu kommen, um sich dann wie Adler zu geriren, die aber nur die Flügel von Eulen oder Spatzen haben. Wir haben genug der Erretter und der berühmten Männer, der wahren und der falschen! Je berühmter sie sind, desto mehr sind sie zu fürchten. Es wird ein Tag in der Geschichte kommen, wo die Cäsaren und Napoleons als Plage und Geißel betrachtet werden. Ein Vater ist gut für eine Nation in den Windeln; männliche Völker sollen ihre Staatsgeschäfte selbst leiten.

Wenn sie dazu unfähig sind, dann giebt es keine Hand, die sie mehr leiten kann. Die Lebensfähigkeit einer solchen Nation ist abgeschnitten, sie muß untergehen. So auch Frankreich! Wenn Frankreich sich nicht wieder aus sich selbst erheben kann, dann ist es für alle kommenden Zeiten verloren. Wo die Kraft der Nation zu schwach ist, kann keine Person, und sollte sie noch so berühmt sein, Frankreich unmöglich retten".

— Nach der im Kriegsministerium für das Invaliden-Pensionsgesetz ausgearbeiteten Denkschrift rechnen sich, wie die Corr. Stern erfährt, die Verluste der deutschen Armee für die einzelnen Contingente wie folgt:

1. Offiziere.

	Todt.	Verw.	Verm.	Sum.
1. Norddeutscher Bund	918	2972	30	3920
2. Baiern	156	564	—	720
3. Württemberg	25	64	—	89
4. Baden	22	132	—	154
5. Großherzogthum Hessen	44	63	—	107
	1165	3795	30	4990

2. Unteroffiziere und Soldaten.

	Todt.	Verw.	Verm.	Sum.
1. Norddeutscher Bund	14839	71792	5902	91533
2. Baiern	1521	10217	—	11545
3. Württemberg	664	1988	—	2352
4. Baden	424	2578	263	3264
5. Großherzogthum Hessen	781	1467	—	2148
	18131	87742	6165	112038

— General Sherman hat einen Brief veröffentlicht in welchem er ohne Rückhalt erklärt, daß unter keinen Umständen er die Nomination irgend einer Partei für die Präsidentschaft in 1872 annehmen würde, und daß, sollte er gegen seinen Willen gewählt werden, er dann das Amt nicht antreten würde.

Eine Dotation für Bismarck. — Das Fürstenthum Krotoschin in Posen, welches einen Werth von 2,400 000 Thalern hat und im Jahre 1819 dem Fürsten Turn Taxis als Thron-Mannlehen für das abgetretene Postregale in den neu erworbenen preußischen Ländern zur Entschädigung verliehen würde, soll, wie einen polnisches Blatt meldet, von der preußischen Regierung dem Fürsten Taxis abgelöst und dem Fürsten Bismarck zum Geschenk gemacht werden.